

eigene Rechnung und unter der neuen Firma: Stark'sche Buchhandlung fortführen wird.

Alles was Sie der Frankeschen Buchhandlung vom 1. Januar 1841 an geliefert haben, übernimmt laut Uebereinkunft Herr Stark und wird dafür in nächster Ostermesse pünktlich Zahlung leisten; die wenigen Passiva hingegen, welche sich vielleicht noch aus früherer Rechnung herschreiben sollten, werde ich so fort berichtigen, wenn die Rechnung conform ist und wollen also diejenigen geehrten Handlungen, welche noch irgend einen Anspruch der Art an mein Raumburger Haus zu machen berechtigt sind, sich gefälligst recht bald deshalb an mich wenden.

Das Vertrauen und die gütige Unterstützung, für welche ich Ihnen stets verpflichtet zu sein Ursache hatte, bitte ich auch auf meinen Herren Nachfolger gütigst übergeben zu lassen, indem ich Ihnen solchen als einen umsichtigen, thätigen und mit den nöthigen Fonds versehenen Geschäftsmann mit Ueberzeugung empfehlen kann; ich dagegen werde nun mit ungetheilter Kraft und Thätigkeit mich meinem Verlagsgeschäft, so wie meiner seit 38 Jahren bestehenden

Stein-, Kupfer- & Rotendruckerei

widmen und bitte Sie recht angelegentlich mit auch fernerhin Ihr schätzbares Wohlwollen ungeschwächt zu erhalten und mich mit Ihren werthen Aufträgen in vorerwähnten Branchen gütigst zu beehren.

Mit besonderer Hochachtung

gang ergebenst
G. Pönicke.

G. Pönicke hört auf zu zeichnen:

Frankesche Buchhandlung.

Raumburg, im Januar 1841.

P. P.

In Bezug auf Vorstehendes zeige ich Ihnen hiermit ergebenst an, daß ich die dem Herrn G. Pönicke aus Leipzig zugehörig gewesene G. Frankesche Buch-, Kunst-, Musikalien- und Landkarten-Handlung allhier, am 4. Aug. v. J. mit allen Activen gekauft habe und mit hinlängl. Fonds von jetzt an unter der Firma:

F. Stark'sche Buchhandlung

fortführen werde.

Die Passiven hat Herr G. Pönicke zu bezahlen übernommen, die Waaren aber, die Sie der Handlung vom 1. Januar 1841 ab geliefert haben, werde ich zur Verfallzeit bezahlen.

Haben Sie die Güte, das meinen Hrn. Vorgängern geschenkte Vertrauen gütigst auf mich übergeben zu lassen, ich werde es durch solideste Handlungsweise und Pünktlichkeit stets zu bewahren und zu rechtfertigen wissen und sehe deshalb Ihrer ehrenden Gefälligkeit durch Ihre Eintragung meiner Firma auf Ihre Leipziger Auslieferungsliste entgegen.

Meine Commission wird Herr G. P. Melzer in Leipzig ferner die Güte haben zu übernehmen, welcher auch in den Stand gesetzt ist, Festverlangtes baar einzulösen.

Ich bitte noch von meiner Unterschrift gefällige Notiz zu nehmen und zeichne mit größter Hochachtung

Unterschrift:

F. Stark.
F. Stark'sche Buchhandlung.

[707.] Um jeder Verspätung möglichst vorzubeugen machen wir Sie noch besonders aufmerksam darauf, daß alle zur Aufnahme in den diesjährigen

Oster-Mess-Katalog

bestimmten Titel spätestens

bis zum 1. März

bei uns eintreffen müssen. Berücksichtigen Sie dabei gefälligst, daß unserm Kataloge die Aufgabe gestellt ist, alle

wirklich neuen literarischen Erscheinungen

zum erstenmale

zur Kenntniß des Publikums zu bringen, eine verspätete Einsendung diesen Zweck also nicht vollkommen erreichen läßt. Ältere Bücher und solche, die in den vorigen Katalogen schon als fertig angekündigt sind, sowie alle Ausgaben mit neuen Titeln bleiben von der Aufnahme ausgeschlossen, es bleibt jedoch unbenommen, solche Artikel in dem angehängten Intelligenzblatte gegen Insertionsgebühren von 2 Ngr. pro Zeile anzukündigen. In diesem Falle bitten wir jedoch um ausdrücklichen Auftrag dazu, da ohne einen solchen auch hier der Abdruck nicht statt findet.

Leipzig, den 31. Januar 1842.

Weidmann'sche Buchhandlung.

[708.]

Abwehr.

In Nr. 92 d. Bl. v. J. hat Hr. C. F. Wigand aus Preßburg eine Erklärung einrücken lassen, die an und für sich jeden Gebildeten und besser denkenden meiner Hrn. Kollegen in Stausen versezt haben wird, da er mit anmaßendster Arroganz darin die Mentorstimme über einige hiesige Handlungen führt. Ich meinerseits bin dadurch zu folgender Replik genöthigt. — Wigand nennt mich einen Büchertrödler; mein werther Hr. College, das ist purer Brodneid, denn Sie wissen es nur zu gut, daß ich ein sowohl von der Ortsobrigkeit, als auch von der hochl. königl. ungar. Statthalterei genehmigter Buchhändler bin, mit denselben Rechten und Pflichten versehen wie Sie und jeder Buchhändler in Ungarn. Hiernach wird jeder die Bosheit und erbärmliche Verläumdung beurtheilen können, die in des Hrn. Wigand Worten liegt: „daß ich mich Buchhändler in Preßburg zu nennen erdreiste.“ Es verlautet sogar, daß die hochl. k. ung. Statthalterei den besondern Unwillen und Zorn des Hrn. C. F. Wigand auf sich geladen habe, weil dieselbe mir bereits vor 6 Jahren das förmliche Buchhandlungsrecht zugestand. Nun läßt Hr. Wigand mich und die Statthalterei seine Ungnade fühlen; allein seine Frechheit zeigt sich in folgendem Satze noch klarer: „gerichtliche Schritte gegen ihn sind mit vielen Umständen verbunden, denn er wohnt nicht in, sondern bei Preßburg, und unterliegt daher nicht der städtischen Behörde.“ Hr. Wigand scheut keine Lüge, um seinem Nebenmenschen und Kollegen einen guten Dienst zu erweisen. Ich wohne nicht bei, sondern in Mitte der Stadt Preßburg. Ich unterliege der höchsten Behörde, dem löbl. Preßburger Comitate, auf welches Hr. Wigand mit seiner Denunciation einen Verdacht zu werfen beabsichtigt. — Auf alle diese Verdächtigungen und Anschwärzungen würde ich nicht geantwortet haben, denn sie zeigen bloß von der gemeinen Gesinnung, von der böswilligen Absicht und der groben Unkultur des Hrn. Wigand; allein er beeinträchtigt sogar meinen Credit und ehrlichen Namen, indem er schreibt: „ich zahle durchaus keine Buchschuld“ und das zwingt mir diese Zeilen ab. — Ich habe im Jahre 1838 durch die große Ueberschwemmung zu Pesth mein zur Messe dort gehabtes Waarenlager im Werthe von 10,000 fl. eingebüßt, und habe gleich damals meinen geehrten Geschäftsfreunden die authentisch-legalisirten Belege darüber mitgetheilt. Mit Dank bekenne ich es, daß die meisten Buchhandlungen mit mir ein freundliches Uebereinkommen trafen, nur die Rechnungen von 3, sage drei Verlagshandlungen stehen bis heute offen, sie verfügten auch nicht über die Disponenden. Mit allem Fleiße und allen Kräften arbeite ich seit jenem Unglückstage, um meinen Verpflichtungen nachzukommen, und hoffe sie auch erfüllen zu können. Ich fordere hiermit alle Jene auf, die sich zu einer Schuldforderung etwa berechtigt glauben, selbe auf gerichtlichem Wege entweder bei hies. löbl. Magistrat, oder löbl. Comitat geltend zu machen. — Dieß glaube ich, ist die beste Abwehr gegen des christlichdenkenden Hrn. Wigands Angriff, um mir das Vertrauen der Hrn. Buchhändler zu sichern, und ihn zugleich als böshafsten Lügner und Verläumder zu zeigen. Haben die Magyaren nicht Recht, wenn sie einen solchen Ausländer, intolerant und Kleinkrämerisch, mit scheelen Augen an-